

small farmers cool down the earth

SWISSAID 13. November 2010

Inhalt

- Auswirkungen des Klimawandels auf Kleinbauernfamilien im Süden
- Nachhaltige Strategien für Klimaschutz (Adaptation, Mitigation)
- Fazit: Forderungen der Zivilgesellschaft:
 - Ernährungssouveränität
 - Klimagerechtigkeit
 - Kohärenz

Auswirkungen des Klimawandels auf Kleinbauernfamilien des Südens (1/6)

Kurzumfrage SWISSAID:

Indien (IN)
Nicaragua (NC)
Ecuador (EC)
Niger (NI)
Tansania (TA)

Südamerika / Asien / Afrika



Auswirkungen des Klimawandels auf Kleinbauernfamilien des Südens (2/6)

Generelle Vorbemerkungen

- SWISSAID-Partner – v.a. Frauen – sind stark vom Klimawandel betroffen, da Kleinbauernfamilien, die von und mit der Natur leben
- In den meisten Ländern lebt die Mehrheit (z.B. Niger 85%) der Bevölkerung auf dem Land, wo Hunger und Armut am Grössten sind
→ Verletzlich gegenüber unvorhersehbaren Veränderungen
- Klimawandel – Umweltschutz - nichts Neues (Rio 1992, etc.)
- Auch andere Probleme machen Kleinbauernfamilien zu schaffen: Rohstoffausbeutung oder Industrialisierung, Übernutzung natürlicher Ressourcen, **Land Grabbing, Einführung Gentechnologisch veränderter Organismen (GVO), Agrotreibstoffe**, u.a.m.
- Kleinbauernfamilien fehlt es generell an Unterstützung für Ernährungssicherheit und nachhaltige Entwicklung: Zugang zu natürlichen Ressourcen (Land, Wasser, Wald), Krediten, Wissen, lokalen / regionalem Märkten, etc.

Auswirkungen des Klimawandels auf Kleinbauernfamilien des Südens (3/6)

Wahrgenommene klimatische Veränderungen:

- Dürren: mit alarmierender Regelmässigkeit und länger als früher
- Regenzeit:
 - (Monsun) verzögert und unberechenbar, oftmals verspätet und knapp (NI: signifikanter Rückgang); Zeitpunkt Aussaat unsicher; Jahreszeiten unklar
 - Regen so heftig, dass Überschwemmungen
- Mehr Hurrikane als früher, Winde unregelmässig (NC)
- Temperaturanstieg, Hitze

Auswirkungen, wie sie wahrgenommen werden:

- Verlust von Hab und Gut (Haus, Tiere, Saatgut, etc.) v.a. bei Überschwemmungen
- Zunahme an Waldbränden (EC)
- Erosion der Böden: Schlammlawinen, etc. (EC), Verwüstung, Desertifikation (NI, EC), Abnahme der Fruchtbarkeit der Böden
- Rückgang Bodenfruchtbarkeit, Zunahme an Plagen (NI), Versalzung der Böden

Auswirkungen des Klimawandels auf Kleinbauernfamilien des Südens (4/6)

Auswirkungen, wie sie wahrgenommen werden:

- Landwirtschaftliche Produktivität geht zurück (IN: 20-30%)
 - ➔ Hunger: Ernährungsunsicherheit (NI: Hauptproblem)
 - ➔ Ernteauffälle, weniger Nahrung, weniger Einkommen
 - ➔ Kredite können nicht zurückbezahlt werden (NC)
- Probleme für Tiere
 - weniger Futter/Wasserknappheit
 - Fischkultur-Projekte scheiterten, Teiche trockneten aus (TA)
 - Fischbestände gehen drastisch zurück (IN, TA)
- Ressourcenknappheit: Zunahme an Konflikten zw. Sesshaften und Nomaden

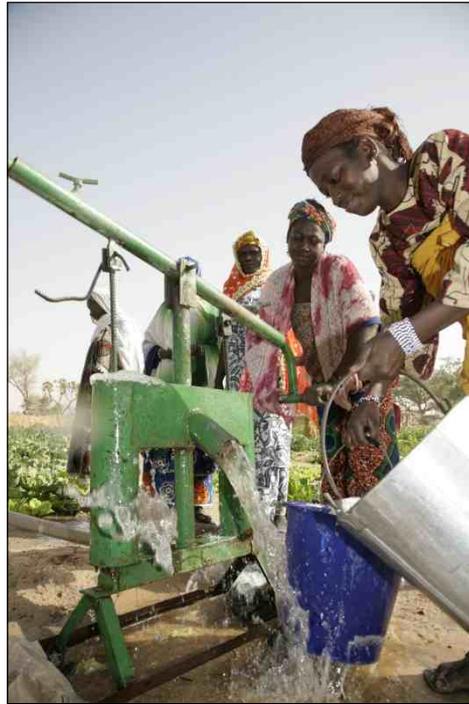
Auswirkungen des Klimawandels auf Kleinbauernfamilien des Südens (5/6)

Wasserknappheit,
Brunnen trocknen aus

- Probleme für Tiere und Haushalte,
- längere Wege fürs Wasserholen (Frauen, Mädchen)

Zunahmen von Krankheiten

- Allergien,
Hautkrankheiten (EC);
Malaria (TA),
Hepatitis B (IN)



Ernährungssicherung und Klimawandel 13.11.2010

Auswirkungen des Klimawandels auf Kleinbauernfamilien des Südens (6/6)

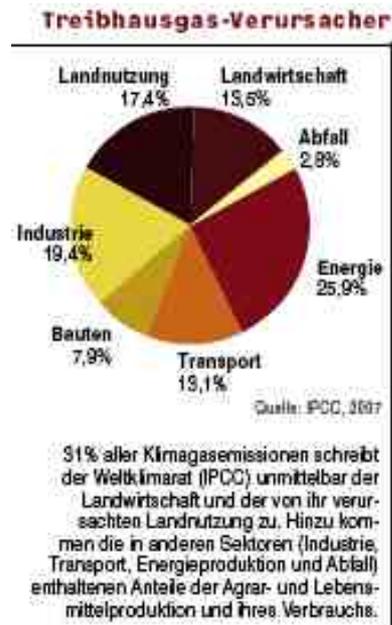
Prognosen des Internationalen Klimarates (IPCC):
In einigen Ländern Afrikas könnten die Erträge bis 2020 um bis 50% fallen, und bis zum Jahr 2100 könnten die Einkommen aus landwirtschaftlichen Gütern zu 90% zurückgehen.

Aufgrund des prognostizierten Bevölkerungswachstum und der veränderten Nachfrage wird sich die Nahrungsmittelproduktion bis 2050 verdoppeln müssen.

Heute leidet über eine Milliarde Menschen an Hunger.

Nachhaltige Strategien für Klimaschutz (1/7)

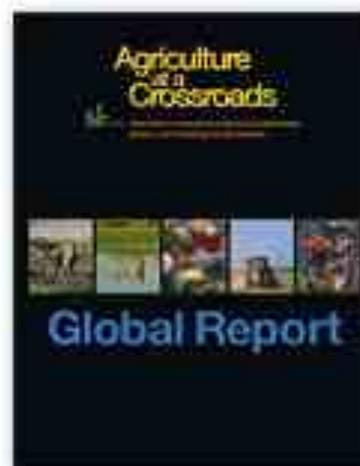
Beitrag Landwirtschaft zum Klimawandel:
Der Klimarat (IPCC) schreibt 31% aller Klimagasemissionen der Landwirtschaft und der ihr verursachten Landnutzung zu



Nachhaltige Strategien für Klimaschutz (2/7)

Lösungen: Weltagrarbericht IAASTD

www.weltagrarbericht.de



Nachhaltige Strategien für Klimaschutz (3/7)



Kleinbäuerliche ökologische Landwirtschaft, weil:

- Reduzieren fossiler Energien durch Anwendung von organischem Dünger
- Bodenfruchtbarkeit erhalten und erhöhen durch agroökologische Methoden und diversifizierten Anbau → Ertragssteigerung
- Reduzieren des Treibstoffverbrauchs durch Produzieren für lokale und regionale Märkte
- Keine Massentierhaltung
- Keine gravierenden Umweltzerstörungen und Gesundheitsschäden durch intensive – nicht nachhaltige – Landwirtschaft, die häufig mit Abholzung, Bodenerosion, Verschmutzung/Vergeudung von Wasser, hoher Abhängigkeit von fossiler Energie zur Herstellung und Nutzung von Agrarchemikalien und Maschinen einhergeht

Nachhaltige Strategien für Klimaschutz (4/7)



- Kleinbäuerliche Landwirtschaft (Adaption):
 - Agroökologie:
 - Diversifizierung der Anbauprodukte
 - Biologische / ökologische Landwirtschaft
 - Saatgut:
 - Weiterentwicklung, Diversifizierung, lokal angepasstes / trockenheitsresistentes Saatgut (Saatgutbanken, Märkte, Kampagnen gegen GMO), Schutz der Biodiversität
 - Erosionsbekämpfung, Bodenbearbeitung
 - Einfache Bewässerungssysteme (EC, NC)

Nachhaltige Strategien für Klimaschutz (5/7)



- Kleinbäuerliche Landwirtschaft (Adaption):
 - Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen:
 - Sparsamer Wasserverbrauch für Mensch / Tier (NC, NI)
 - Nachhaltige Nutzung von Land / Wald; Waldressourcen (IN); Meeresressourcen, Fischen (TA)
 - Alternativen für Tierfutter (NC)
 - Nachhaltige Abfallentsorgung (NC)
 - Fördern von erneuerbaren Energien, einfache Biogasanlagen, etc. (EC, NC, IN)

Nachhaltige Strategien für Klimaschutz (6/7)



Nachhaltige Strategien für Klimaschutz (7/7)



- **Kleinbäuerliche Landwirtschaft (Mitigation):**
 - Wiederaufforstung, Baumschulen
 - Schutz Wasserquellen oder Páramos durch Wiederaufforstung (EC, NC)
 - Kampagnen gegen Abholzung (EC), gegen das Abbrennen der Felder (NC) oder Buschfeuer (TA)
 - Kampagnen zum Schutz von Mangroven und Ökosystem des Meeres (IN, TA)
 - Schutz des Regenwaldes, keine Erdölausbeutung (Initiative Nationalpark Yasuni Regierung EC)
 - **Generell:** politische Einflussnahme für Klimaschutz, Forderung nach Forschung / Information, Zugang zu modernen und saubereren Technologien, Sensibilisierungs-Kampagnen für Umweltschutz

Forderungen der Zivilgesellschaft (1/2)



- Politische Einflussnahme für Umweltschutz (Gesetze) auf lokaler bis nationaler Ebene (NC, NI, EC, TA), z.B. Nationalparks (EC)
- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit
- Fokus auf Frauen, die am Stärksten unter Klimawandel leiden, Problematik Feuerholz (TA)
- Überwachung / Monitoring der bestehenden Umweltpolitiken (IN)
- „Entschleunigen“ der wirtschaftlichen Entwicklung (IN)
- Wissen, Technologien, Unterstützung für Entwicklungsländer unter Einbezug des lokalen Wissens
- Zentral ist die Förderung der ökologischen Landwirtschaft, auch in der Forschung (siehe Strategien)
- Stärken der Bauern- und Bäuerinnenorganisationen → Einflussnahme
- Schutz der Biodiversität, Gentechfreie Landwirtschaft
- Moratorien für Produktion von Agrotreibstoffen / Landgrabbing

Forderungen der Zivilgesellschaft (2/2)



« L'objectif de toutes les actions de la Société Civile en faveur du climat vise une réduction significative des frustrations exercées sur le climat par une fraction trop marginale des habitants du monde, au nom de quelques intérêts économiques égoïstes. De ce fait, il s'agira de sensibiliser les industriels du monde entier sur les effets néfastes de leurs activités sur les populations innocentes. Leur responsabilité est plus que jamais engagée dans la recherche et l'application de solutions durables, pour le bonheur de tous. (...) » (SWISSAID Niger)

Forderungen der Zivilgesellschaft: Ernährungssouveränität



Forderungen der Zivilgesellschaft: Klimagerechtigkeit



- > 1/3 Weltbevölkerung von Armut und Hunger betroffen
- Arme Bevölkerungsgruppen, Frauen, vom Klimawandel am Stärksten und existentiell bedroht.
- Industrieländer sind für Klimaerwärmung verantwortlich, Entwicklungsländer leiden am stärksten darunter

Ansatz des Greenhouse Development Rights (GDR)

- ➔ Klimakrise und Entwicklungskrise zusammen denken
- ➔ Klimakatastrophe verhindern (Erwärmung unter 2° Celsius gegenüber vorindustriellen Level)
- ➔ Gerechtigkeit: gemeinsame und differenzierte **Verantwortung** (kumulative Emissionen : Bevölkerungsanzahl) und **Fähigkeit** (BIP pro Kopf); globale Einkommensschwelle auf \$ 7'500 / Jahr
- ➔ **Responsibility and Capability Index (RCI):** Verantwortung und Fähigkeit in einem Verhältnis von 2:3

Siehe: www.ecoequity.org

Ernährungssicherung und Klimawandel 13.11.2010

19

Forderungen der Zivilgesellschaft: Klimagerechtigkeit

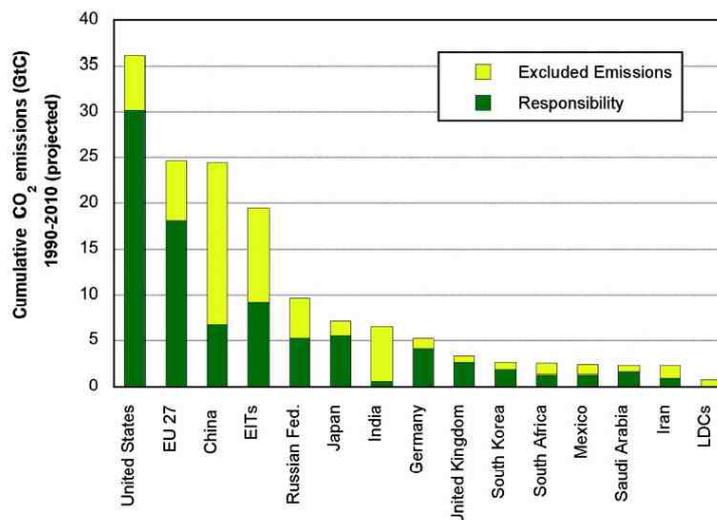


Abbildung 4: Die Verantwortlichkeit ist bemessen anhand der kumulativen Emission pro Kopf seit 1990 bei gleichzeitigem Ausschluss all derjenigen, die unter der \$7'500-Schwelle leben.

Ernährungssicherung und Klimawandel 13.11.2010

20

Forderungen der Zivilgesellschaft: Klimagerechtigkeit

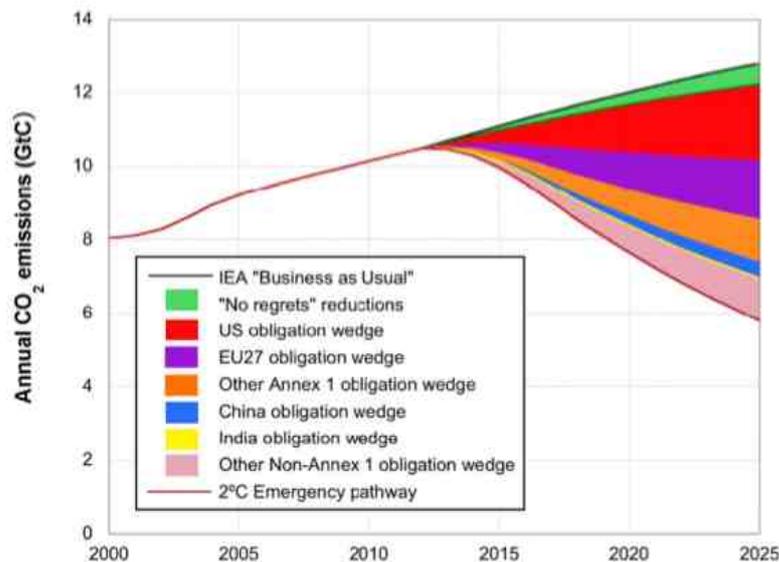


Abbildung 5: Verpflichtungen für verschiedene Länder, Ländergruppen oder Regionen berechnet nach dem RCI.

Forderungen der Zivilgesellschaft: Klimagerechtigkeit und Kohärenz

Die Schweiz ist gefordert:

- CH: inländische Emissionsreduktion von 40% bis 2020 und 90% bis 2050 auf das Level der Emissionen von 1990
- Finanzierung einer ähnlich hohen Emissionsreduktion in Schwellen- und Entwicklungsländern durch internationalen Mechanismus
- Engagement für Klimagerechtigkeit, Verursacherprinzip
- Technologietransfer
- Einrichten eines Fonds für Klimaschutz in ärmsten Ländern (Mittel zusätzlich zu öffentlichen Geldern für Armutsbekämpfung)

Siehe: www.alliancesud.ch

FAZIT

- Verpflichtung liegt vor allem bei den industrialisierten Ländern. Ziel ist es, den weltweiten Temperaturanstieg auf unter 2 Grad Celsius zu halten
- Empowerment der Kleinbauernfamilien und Zivilgesellschaft im Süden
- Umsetzen der Empfehlungen des internationalen Klimarats und Weltagrarberichts
- Konsumverhalten muss sich ändern
- Moratorien: Einfuhr von Agrotreibstoffen und Gentechnologie in der Landwirtschaft

